

Der Fehlerteufel trieb sein Unwesen

War im fertigen Manuskript der letzten Ausgabe der Name von Maghsoud Fallahi noch völlig richtig angegeben, stand überraschend im fertigen Heft: Max Hut Fallahi. Aufmerksame LeserInnen wiesen uns auf den Fehler hin und wir ließen daraufhin die Richtigstellung, *statt Max Hut Fallahi lies Maghsoud Fallahi*, einrücken. Was geschah? Wieder schlug das Teufelchen zu. Im endgültigen Text war zu lesen: statt Max Hut Fallahi lies Mach's gut Hallali. Für diese Verunglimpfung des Namens eines so verdienten Spielers möchte sich der *Boulomanen® Anzeiger* in aller Form entschuldigen:

Verzeihung, lieber Mattzug!

Das Mädchen von der Seite 3



Nach getaner Arbeit nimmt Herta am liebsten ihre Kugeln in die Hand, um sich bei einem Tête zu entspannen. Ob auf oder neben dem Platz, die 28 – jährige Studentin aus Berlin probiert gerne neue Spiele aus.

Weiter so, Herta!

Meinung:

Kaderbildung forcieren!

Die Kaderbildung ist derzeit das herausragende Thema der einschlägigen Journaille. Sollte die Kaderarbeit stärker vorangetrieben werden? Wir meinen ja! Hinken die Berliner auf diesem Gebiet hinterher? Auf keinen Fall!

Kaderbildung – Nach langem Schlaf auf stetem Vormarsch.

Nach heutigem Wissenstand geht die Bezeichnung Kaderbildung auf den ägyptischen Pharao Khad Erb II Dung zurück (ca. 1200 v.Chr.), der laut Überlieferung am Vorabend des Sonnenfests seine Treuesten um sich sammelte, um bei Gesang und Tanz dem kommenden Freudentag entgegenzusehen. Tags darauf wurden der König und seine Streiter unter den traditionellen Rufen „Chad ma lahall“ (Nicht so laut) und „Nat ne chell fad“ (Es ist so hell) beim rituellem Steinigen eines Opferschweins gefeiert. Entstanden in der griechischen Hochzeit noch vereinzelt Kader, scheint die Tradition während der römischen Vorherrschaft vollkommen in Vergessenheit geraten zu sein. Im ausgehenden 17. Jahrhundert veranlaßte ein Abend ausgedehnter Diskussion den Franziskanermönch Johann von Wermut nächsten Tags zu den Worten „Deus, quadra bildum jemine“ und er begann die vergessene Tradition näher zu erforschen. Seit dieser Zeit ist die Kaderbildung auf einem zwar langsamen, doch steten Vormarsch. Im Mai 1789 schrieb Goethe an seinen Freund Schiller, „Welch wonnevolle Nacht! Friedrich! Wie ich - Stund um Stund am Busen der Natur und an Charlottes saugend - den Kelch genoß in dem die Wahrheit stecke. O lieber Freund, wenn Du ihn nur fühlen könntest, den Kader der sich bildete zum heutgen Tag. Ein großes dämmerndes Ganzes ruht in meiner Seele, die Empfindung

schwimmt dahin wie meine Augen und ich sehne mich, ach! mein ganzes Wesen hinzugeben.“

Berliner Kaderarbeit

In jüngster Zeit wird nun die Kaderbildung auch im Boulesport – wie wir meinen zurecht – forciert und fraglos dient das Abschneiden bei überregionalen Vergleichen als Indiz für die geleistete Kaderarbeit der Landesverbände. Der Vorwurf, die Berliner Kaderbildung dümpelte vor sich hin und werde nicht mit der notwendigen Konsequenz betrieben, zeugt allerdings von der Ahnungslosigkeit der Schreiberlinge. Fast alle *Boulomanen®*-Aktive können auf jahrelange Erfahrungen in diesem Gebiet zurückblicken und nicht nur die unzähligen legendären Kader, sondern auch die Vielfalt und Perfektion der Durchführung zeugen von Sachverstand. Die rituelle Frage „Skat?“ etwa treibt allen Beteiligten Tränen der Freude in die Augen, das Anziehen von Jacke oder Mantel, die Worte „Geh'n wir jetzt?“ sind unmittelbare Vorbote von drei bis elf Runden Bier. Nun gibt es kaum schöneres als einige Partien Chicago, vielleicht ein Tänzchen auf dem Tresen, begleitet von Wodka und Korn. Erst in den frühen Morgenstunden finden die meisten nach Hause/zum Fahrstuhl, begleitet von Frohsinn und Gesang, in Vorfreude auf den morgendlichen Kader. Wir sind der Ansicht, daß sich der gemeine Charlottenburger Kader nicht zu verstecken braucht!

Erhebliche finanzielle Belastung
Erfolgreiche Kaderbildung bringt zweifellos eine erhebliche finanzielle Belastung mit sich. Ein Sportverband, der diesen Namen verdient, darf in einem solch sensiblen Bereich – und hier stimmen wir mit dem Bundesverband völlig überein – seine Aktiven nicht ohne Unterstützung lassen.

Der große Theo-Starschnitt



Wer noch nicht genug Theo hat, hat endlich die Möglichkeit
mehr Theo zu bekommen!

Etwas Geduld müssen Sie zwar mitbringen, wir können Ihnen aber
versprechen, daß sich das Warten lohnen wird.

Sammeln Sie die Theo-Teile der folgenden drei Ausgaben des
Boulomanen[®] Anzeigers und fügen Sie sie passgenau zusammen.

In etwa zwei Jahren haben Sie dann das neben abgebildete Photo Ihres
Idols nahezu in Lebensgröße. Das ist doch mal was!

Also nichts wie Schere und Klebstoff bereit gelegt und losgeschnippelt.

Das Schwein – Spielgestalter und Punkteüberträger



Die fünf Klon-Schweine beim Namen genannt

Millie - ein Jahrtausendferkel; Carla steht für Carl Cramer, den Präsidenten der *Boulomanen*®; die Namen Micha und Inge erinnern an Michael Schlesinger, den Pionier des Sauschusses. Und Thea? „Jede Assoziation mit Thea hat im Moment einen positiven Einfluß auf die Bewertung eines Unternehmens“, sagt Ron James, Direktor der Firma PPL, die die Schweine schuf.

Die Nachricht schlug in der wirtschaftlichen Welt stärker ein als in wissenschaftlichen Kreisen: Forscher der britischen Biotechnologie Firma „PPL Therapeutics“ verkündeten vor kurzem, es sei erstmals gelungen, Schweine zu klonen. Damit sei man dem Ziel, genveränderte Tiere zu züchten, die ein variables Spiel ermöglichen, ein gewaltiges Stück näher gekommen.

Die Marktwert einer solche Entwicklung ist ohne Zweifel immens. Schon durch die gestiegene Beliebtheit des „finalen Sauschusses“ ließen, so Expertenschätzungen, im vergangenen Jahr etwa 3 Tausend Schweine ihr Leben. Beachtet man weiter die stetig wachsende Spielerzahl, verwundert es wenig, daß allein in Frankreich derzeit 14000 Menschen auf ein geeignetes Schweinchen warten. Auch wenn „PPL“ einräumte, daß es noch Jahre dauern könnte, bis der Klon die Plätze erobert, stiegen die Aktienkurse der Briten bereits um 75 Prozent.

Weniger euphorisch sehen Fachleute und Wissenschaftler die Entwicklung. „Genau genommen

ist das gar nicht das erste Mal, daß ein Schwein geklont wurde“, sagt Claudio Geisert von der Forschungsgruppe „Molekulare Tierzucht“ der *Boulomanen*®. So wurde schon 1987 von französischen Wissenschaftlern ein genverändertes Schwein gezogen, welches allerdings nur unter Laborbedingungen rund blieb. Erinnert sei auch an die von Claudio Geisert und Robert Nagengast entwickelte Leuchtsau (siehe *Boulomanen*® *Anzeiger* Oktober 1999). Hier wurden genveränderte embryonale Spenderzellen in eine entkernte, unbefruchtete Eizelle übertragen. Der Transfer mit Zellmaterial eines erwachsenen Tieres, wie beim Klonschaf Dolly gelungen, hatte bei Schweinen bislang jedoch nicht funktioniert. Von daher sei es schon ein „großartiger Erfolg“, der den britischen Wissenschaftlern jetzt gelungen sei, so Geisert.

Neben der Problematik den Bedarf mit herkömmlichen Schweinen zu decken, sieht die „PPL“ einen weiteren Vorteil des Klons in der Möglichkeit, das Spiel den gegebenen Umständen anzupassen. So könnten Tiere gezüchtet werden, die einen andauernden Pfeifton

abgeben, um blinden Sportlern eine bessere Orientierung zu geben. Eine leichte Veränderung des r-Chromosoms würde die Flugeigenschaften wesentlich verbessern und somit den gültigen Sauwurf auch für Ungeübte erleichtern.

„Mit geklonten Schweinen kann man zwar eine gleichbleibende Produktionsqualität garantieren, manipulierte Zellen haben jedoch eine veränderte Oberflächenstruktur, die durch metallische Verbindungen aufgebrochen wird und zu einer hyperakuten Abstoßung der folgenden Kugeln führt“, erläutert der Transplantationsexperte Robert Nagengast. Auch wenn es gelänge Klone zu züchten, bei denen das für die Oberflächenstruktur verantwortliche Gen 1-3 gal Transferrase entsprechend modifiziert wäre, müßte man mit weiteren Problemen kämpfen. Beispielsweise sei der Stoffwechsel des Tiers verändert. Den resultierenden Geruch assoziiert Nagengast bildlich mit „Hundescheiße“.

Mehr als nur Kinderkrankheiten also, die ausgeräumt sein wollen, bevor ernsthaft darüber diskutiert werden kann, ob der Klon auf dem Platz angenommen wird.

Anzeige

Lucky Strike

Die Raucher
wechseln,
die Marke
bleibt!

Der Bundesgesundheitsminister:
Rauchen fördert die Kaderbildung

Auflösung:

Um die Rinne gedacht (Nr.1)

Waagrecht: 9 Kartoffelpuffer 15 Ola
16 Kurzurlaub 17 Not 19 Sakrileg
(Sakr(a) i leg) 22 Ermessen 24 Mut
27 Nuit 28 Mére 29 Areal (Area L, A
Real) 32 Anstossen 36 AprèsBoule
40 Page 41 Lage 42 Superleger
44 Wurfendung 47 Tauschgeschäft
Senkrecht: 1 Hallen-halm-a 2 Iran
3 Atmo 4 MEZ 5 Flur 6 Null 7 Ufa

8 Ueberlegen 10 OK 11 Fussmass
(Ferse als Teil des Fußes,
(K)Gedichtsstruktur-(F)Versmass)
12 Frase 13 Prima-t 14 Fug 18 Tête
20 Kern (K-er-n) 21 (T) Été 23 Run
25 Ur 26 Gasag 31 Erguss 33 Sues 34
Oel 35 Spe 37 Palu 38 Burg 39 Opfer
43 Reck 44 WC 45 Uhr 46 Dao

Mitmachen und gewinnen!

Die Lektüre des *Boulomanen[®] Anzeigers* lohnt sich einmal mehr in doppelter Hinsicht, denn es winken *wertvolle Preise* beim *Boulomanen[®] Sommerrätsel*.

Und so wird's gemacht: Finden Sie zunächst die in (1) - (3) umschriebenen Begriffe, bzw. beantworten Sie die Frage

- (1) Notwendige Voraussetzung die Spiellänge zu ändern.
- (2) Wo verläuft die kürzeste Wegstrecke der Welt?
- (3) Ist beim Mixed-Turnier am Nachbarplatz zu beobachten. (neue Rechtschreibung?)

Um es etwas einfacher zu machen geben wir hier einige Hinweise

- (1) Sch..in h.be.
- (2) V.n Key b.. Kane
- (3) Ne..nbu.ler

Schreiben Sie dann den zweiten Buchstaben der ersten Lösung, den elften der zweiten, sowie den elften und neunten des dritten Wortes nebeneinander. Sie erhalten nach unserer Berechnung die Buchstabenfolge „Carl“. Stimmt das? Und weshalb? Schicken Sie Ihre Antwort an den *Boulomanen[®] Anzeiger* (Datum des Poststempels), *Stichwort Sommerrätsel*. Der Rechtsweg ist leider ausgeschlossen.

Und das können Sie gewinnen:

1.Preis: Ein Freiflug für zwei Personen auf einer OKARO GTL.

2.-19.Preis: Je ein Jahres-Abonnement des *Boulomanen[®] Anzeigers*.

20.Preis: Eins von vier T-Shirts mit dem Logo des BC Kreuzberg in der Größe XXL.

*Stelle frei bei den
Boulomanen[®]*

Frauenbeauftragter gesucht

Haben Sie Spaß am Umgang mit Frauen und können sich kurzfristig freimachen? Sind Sie kompetent in Sachen Legen wie Schießen? Sind Sie bereit auch nach Trainingsluß Spieltechniken und Stellungen zu erklären? Dann bewerben Sie sich auf die Stelle *als Frauenbeauftragter der Boulomanen[®]*.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Redaktion des *Boulomanen[®] Anzeigers*.

Pétanque – wohin?

Weitere Attentate auf die Boulomanen[®]

Dachte man bislang, die Welle der Gewalt hätte im vergangenen Herbst ihren Höhepunkt erreicht, wurde in der Winterpause deutlich, daß die Konkurrenz das Rad längst nicht zurückgedreht hat. Im Gegenteil: Weder am Arbeitsplatz, noch im Ausland können sich die *Boulomanen[®]* Spieler sicher fühlen.

In Krakau wurde eine für ihre Skrupellosigkeit bekannte Jugendgang beauftragt, die Saisonvorbereitung von Claudio G. zu stören. In der Sylvesternacht wurde der wehrlose Sportler rücklings aufs Glatteis geführt, konnte jedoch, wissend um die bevorstehenden Aufgaben einer

Fauteuillon

*Lieber mit der Kugel spielen
Als gedankenlos mim Glied
Zwar kannst Du per Glied
mehr fühlen
Aber Ruhm wirst Du erzielen
Auf boulistischem Gebiet*

Deo

schwierigen Saison, einen Bruch seines Wurfarms durch eine geschickte Aufpralltechnik verhindern. Eine Knochenabsplitterung im Bereich des Nasenbeins setzte ihn einige Tage außer Gefecht, doch ist er guten Mutes, die fehlenden Trainingseinheiten durch Willensstärke kompensieren zu können.

Weniger glimpflich endete der Anschlag auf die mit den *Boulomanen[®]* in Verhandlungen stehende Maria H.. Der genaue Tathergang konnte in diesem Treppenfall, der mit einer erbrochenen Kaffeetasse und einem komplizierten Handbruch endete, noch nicht rekonstruiert werden.

Wir fragen:

Boulesport – wohin?

Über die Fortsetzung der Attentate informieren wir Sie in der nächsten Ausgabe des *Boulomanen[®] Anzeigers*.

Die Sommerhits im Kugellager

*Neu im Sortiment-
die Extremlage!*

Viele Bouleplätze in Deutschland bieten dem anspruchsvollen Sportler kein adäquates Gelände. Die in diversen Ausführungen (Hanglage, Beilage, etc.) erhältliche Extremlage bietet nun eine Lösung des leidigen Problems und ermöglicht auch dem Superleger maximalen Spielkomfort. Zusammengelegt paßt die Standardlage, die immerhin eine Länge von 12 Metern aufweist und auf 20 Meter gezogen werden kann, in jede größere Kaufhaustüte, ist also problemlos zu transportieren.

Sehr beliebt auch die Extremlage nach Spielsluß. Führt man noch geringfügig eigenen Kies zu, können an der gerne am Tresen eingenommenen Lage bis zu 40 Personen partizipieren. Vor dem Trinken in Rückenlage wird jedoch gewarnt, da Verspannungen im Nackenbereich nicht auszuschließen sind.

*Ein Klassiker neu aufgelegt –
die 6-Meter-Peitsche.*

Ein Hauptschwerpunkt der Bouleforschung lag in den vergangenen Jahren in der Entwicklung einer temperaturstabilen 6-Meter-Peitsche. Zog sich die herkömmliche Peitsche bei kühler Witterung noch auf unter 5 Meter zusammen, bzw. dehnte sich bei hohen Temperaturen auf bis zu 9 Metern aus, konnte nun ein synthetischer Wirkstoff im Leder etabliert werden, der eine Längengenauigkeit von 5 cm garantiert und eine exakte Anwendung ermöglicht.

Die Eisenkugel –

der neue Trend im Boulesport. Der Modeerscheinung Eisenkugel Rechnung tragend, sind endlich neben den Klassikern Waldmeister, Schokolade, Zitrone auch die Geschmacksrichtungen Stracciatella und Aprikose, sowie einige weitere Milch- und Fruchteisen-sorten auf dem Markt.